

30 JAHRE

1973—2003



Gartlerinfo 2003

PROGRAMM 2003

14. Febr. Jahreshauptversammlung
13. März Kochkurs für Schmalzgebäck
(Landfrauen und Gartenbauverein)
25./26. März Basteln für Frühling und Ostern
26. April Torfstechen mit Kinder und Eltern
01. Mai Wandertag
09. Mai Pflanzentausch und Pflanzenbörse
25. Mai Gartlermaiandacht am Feldkreuz
05. Juni Kräuterwanderung mit A. Euringer
03. Aug. Bei schönem Wetter Eis- und Eiskaffeeverkauf
am Ortsfest
Mitte August Beginn Obstpressen
30. Aug. Drachenbasteln mit Kinder und Eltern
14. Sept. Ausflug
Ende Sept. Herbstbasteln mit Landfrauen
05. Okt. Erntedankamt
25. Okt. Sauerkrauteinschneiden
08. Nov. Hoagarten
27./28. Nov. Werken mit Frauengemeinschaft
für Advent und Weihnachten
29. Nov. Christbaumaufstellen

Terminänderungen und genaue Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.
Bitte die Anschläge zu den Veranstaltungen beachten.

Gartenbau- und Verschönerungs- verein Notzing

1. Vorsitzender:
Rupert Gaßner, Feldstraße 2, 85445 Notzing

Telefon: 08122/51 31, Fax: 08122/94 36 61
E-Mail: Ippisch.Gabi@t-online.de

Text: S. Straßer / Gestaltung: G. Ippisch

Liebe Mitglieder,

Wieder stehen wir am Beginn eines neuen Gartenjahres und wollen Euch mit diesem Infoblatt eine Vorschau auf unsere Veranstaltungen im Jahr 2003 geben.

Gleichzeitig laden wir Euch zu unserer Jahreshauptversammlung am 14.02.03 recht herzlich ein.

Da unser Verein heuer 30 Jahre alt ist, hat die Vorstandschaft die nachstehende kleine Vereinschronik für Euch zusammengestellt.

VEREINSCHRONIK

Bei der Ortsversammlung am 17. Januar 1973 wurde der Vorschlag von Georg Ippisch, einen Verschönerungsverein zu gründen, mit Begeisterung aufgenommen. 49 Gründungsmitglieder wählten folgende Vorstandschaft:

1. Vorstand	Georg Ippisch
2. Vorstand	Johann Maier
Schriftführer u. Kassier	Konrad Maier
Vereinsbeiräte	O. Gröppmair, H. Friedrich, M. Ippisch, M. Kassubek, R. Niedermair, M. Reitingner, M. Straßer, Seb. Straßer, A. Wachinger, L. Weilhammer

Erste Aktion des neugegründeten Vereins war die Ausstattung des Kinderspielplatzes am „Wühr“ mit Spielgeräten und die Beschilderung des Notzinger Wanderweges. So wurde 1974 der noch heute alljährlich stattfindende Wandertag mit 160 Teilnehmern ins Leben gerufen.

Vereinstradition ist seit 1975 ebenso die Jahresversammlung am Valentinstag, den 14. Februar, mit Blumenverlosung.

Eine besondere Auszeichnung erhielt unser Ort 1975 anlässlich der Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Notzing ging als Landkreissieger hervor, im Jahr darauf gab es sogar den 5. Platz beim Bezirksentscheid Oberbayern.

Die Würdigung des gärtnerischen Engagements jedes Dorfbewohners lag dem Verein schon immer besonders am Herzen. Seit 1976 werden deshalb auf jeder Jahresversammlung Lichtbilder unserer vielzähligen Gartentalente gezeigt. Um auch die Früchte unserer Obstgärten selbst in allen Variationen verwerten zu können, kaufte der Verein 1989 eine Obstpresse, die jedes Jahr von August bis Ende Oktober gerne angenommen wird.

1993 feierte der Verein sein 20-jähriges Bestehen und stellte südlich von Notzing ein Feldkreuz auf. Dieser Platz bietet seither einen wundervollen Rahmen für die Gartlermaiandacht.

1995 legte Georg Ippisch nach 22-jähriger Vereinsführung sein Amt als Vorstand ab.

Die neue Vorstandschaft:

1. Vorstand	R. Gaßner
2. Vorstand	J. Humpl
Kassier	K. Maier
Schriftführerin	V. Gaßner
Beiräte	M. Hofmüller, L. Humpl, R. Maier, A. Wachinger, L. Weilhammer

1996 wurde der erste Pflanzenmarkt beim Wieserbräu abgehalten. Im Herbst desselben Jahres banden die Vorstandschaftsfrauen eine Erntekrone, die in der St. Nikolauskirche zum Erntedankfest aufgestellt wurde.

Seit 1997 stellt der Gartenbauverein einen Christbaum beim Ortseingang am „Seitzl-Spitz“ auf.

Zum 25-jährigen Vereinsbestehen legte die Vorstandschaft im Frühjahr 1998 in der Nähe des Feldkreuzes eine Streuobstwiese an. Das Grundstück stellte das Bayernwerk zur Verfügung.

Auf Initiative von R. Gaßner entstand im selben Jahr das Vereinswappen, das nun das Erscheinungsbild des Vereines nach außen prägt. Außerdem wurde die Ehrung für 15- und 25-jährige Vereinsmitgliedschaft eingeführt.

Um den Kompost von Unkrautsamen freizuhalten, erwarb der Verein 1999 ein Erd-dämpfgerät. Außerdem entstand die Idee, mit besonderen Veranstaltungen Kindern das Thema Garten näher zubringen.

Im Jahr 2001 stellte man eine Informationstafel an der Streuobstwiese auf. Der Verein hat sich an der Gestaltung der Freiflächen rund um des Bürgerhaus und den Kindergarten in vielen Arbeitsstunden beteiligt. Das neue Obstpresshaus konnte bezogen werden. Als Symbol bewegten Lebens wurde am Eingang des Bürgerhauses ein Quellsteinbecken angelegt. Aus diesem Anlaß fand am 14. Oktober 2001 eine große Einweihungsfeier mit Obstsortenausstellung, Künstlichkeiten aus unseren Dorfküchen und -gärten, Kinderprogramm, Musik und Kunsthandwerksausstellung statt. In unseren Herzen bleibt dies als das bisher schönste Fest des Vereins in Erinnerung.

Ebenso seit 2001 lädt der Gartenbauverein beim „Kappemoar Max“ zum Sauerkrauteinschneiden ein.

2002 kauften die Gartler einen Rasenvertikutierer zum Verleihen, der Vereinsflyer und Rezeptbüchlein sind entstanden.

Sonstige Aktivitäten des Vereins:

Organisation von Fachvorträgen, Baumschneide- und Veredlungskursen, Teilnahme an Blumenwettbewerben, Aufstellen von Ruhebänken und Tischen sowie Blumentrögen zur Verschönerung des Ortsbildes, Bastelkurse, Sauberhalten der Spielplätze und des Kirchberges.

Außerdem wurden die vom Landkreis angebotenen Baumpflanzaktionen übernommen, um unseren Ort und die Umgebung mit Sträuchern und Bäumen optisch und ökologisch aufzuwerten.

Die zur Zeit amtierende Vorstandschaft:

1. Vorstand	R. Gaßner
2. Vorstand	S. Straßer
Kassier	F. Scherzl
Schriftführerin	V. Gaßner
Beiräte	M. Hofmüller, J. Humpl, G. Ippisch, R. Maier, E. Steininger, A. Wachinger

Vereinsfotografen waren von 1976 – 1981 Johann Maier, von 1982 – 1997 Anton Maier, ab 1998 bis Juli 2001 R. Kessler.

Seit August 2001 teilen sich diese Aufgabe Uschi Gröppmair und Erna Steininger.

Der Verein zählt aktuell 217 Mitglieder, 1 Ehrenvorstand und 1 Ehrenmitglied.

TORFSTECHEN

Freiäulein von Segesser, Besitzerin von Schloß und Hofmark Notzing, war die Initiatorin des Torfstechens in unserer Gegend. 1829 schickte sie ihr Personal in die staatl. Moorkulturstation nach Schleißheim, um Kenntnisse zu sammeln und geeignete Werkzeuge zu besorgen. 1830 wurde der Torf als Brennmaterial für die breite Bevölkerung erkannt.

Torfstechen war eine sehr schwere Arbeit. Ende April/Anfang Mai hat man meist damit begonnen. Fast jeder Bauer hatte eine eigene Torfwiese mit einer Torfhütte. Als Werkzeuge brauchte man ein Stecheisen und einen Karren.

In der Regel gings um 6 Uhr Früh mit dem Rad zu den Torfwiesen. Drei Personen waren erforderlich, der Torfstecher und zwei Torfschieber. Zuerst musste der „Abraum“ (Humus) vom Torfgraben abgetragen werden. Diese Schicht konnte 50 cm bis 1,50 Meter in die Tiefe reichen. Dann war erst das eigentliche Torfstechen möglich.

Der Stecher stach mit dem Torfeisen gleichmäßige Stücke von ca. 30 cm x 10 cm ab und warf sie dem Torfschieber zu. Dieser musste den Torf sicher auf den Schubkarren stapeln und danach auf der Wiese aufrichten. Im Verbund wurden jeweils 5-torfstückehohe Reihen aufgebaut. Nach ungefähr 14-tägiger Trocknungszeit wurden die oberen Stücke in die Torfhütte gebracht und dort aufgereiht. So fuhr man fort, bis schließlich der ganze Torf in der Hütte eingelagert war.

Erst zu Beginn der Heizperiode wurde der Torf auf das landwirtschaftliche Anwesen gebracht. In jeder Küche stand neben dem Ofen eine Torfkiste, immer voll gefüllt, damit das Feuer nicht ausging. Ca. 30.000 bis 50.000 Stücke Torf wurden auf einem Hof für eine Heizperiode benötigt.



Torf war bis Anfang der sechziger Jahre nicht nur wichtigstes Heizmaterial, sondern auch gewinnbringende Handelsware. Münchner, Erdinger und Freisinger Brauereien haben das „schwarze Gold“ zum Biersieden verwendet.

Torf bot auch vielen Neuansiedlern die Existenzgrundlage. Es kam zur Gründung der Siedlungen Franzheim, Schwaiger-, Oberdinger- und Notzingermoos, Goldach, Hallbergmoos, Zengermoos und Eichenried. In Eichenried wurde sogar eine Schmalspurbahn zu den Torflagerstätten gelegt, von wo aus das Brennmaterial in großen Mengen über Ismaning nach München transportiert wurde.

Mit dem Aufkommen der Ölheizungen kam der Torfabbau zum Erliegen.

Textquellen: Georg Gruber, Marianne Ippisch, Strasser Josef sen.

Torfstechen mit der Familie

Der Gartenbau- und Verschönerungsverein möchte mit der Torfstechaktion im April diesen einstmals für unsere Region so bedeutenden Wirtschaftsfaktor wieder in Erinnerung rufen. Jeder kann sich einmal als Torfstecher oder –schieber versuchen. Zum Trocknen und Verheizen –ob im Kachelofen oder bei einem Lagerfeuer– dürfen die Stücke dann mit nach Hause genommen werden.

TORFSTECHER-LIED

Im Volksmusikarchiv des Bezirkes von Oberbayern wird das Torfstecherlied „D'Möslabuam“ aufbewahrt. Der ehemalige Hauptlehrer Siegfried Ried hat Text und Melodie verfasst, um an die Geschichte der für unsere Region so bedeutenden Torfstecherära zu erinnern.

Wastl Fanderl, der immer auf der Suche nach originellem bayerischem Liedgut war, hat dieses Musikstück in seiner „Sänger- und Musikantenzeitung“ 1967 gewürdigt.

D'Möslabuam müassn früh aufsteh - Torfstecherlied

frei im Original

1. D'Mös-la-buam müas-sn früh auf- steh, müas-sn 's Ei- sn
neh- ma und as Moos naus-geh. Wahn de Sun-na scheint auf de
Ei- sn-schneid, is de Mös- la- bua - ma eah- na Freud.

The image shows a musical score for the song 'D'Möslabuam müassn früh aufsteh'. It consists of three systems of music, each with a vocal line in the treble clef and a piano accompaniment in the bass clef. The lyrics are written below the notes. The first system starts with the title and the first line of lyrics. The second system continues the lyrics. The third system concludes the lyrics. The music is in a 3/4 time signature and features a mix of eighth and sixteenth notes.

DRACHEN

Im August wollen wir mit den Kindern **Drachen basteln**.

Drachensteigen ist eine alte Tradition. Der Drache selbst hat eine uralte Geschichte. Sie führt uns in die fernöstlichen Länder. Dort werden heute noch sehr kunstvolle Drachen gefertigt, die viele Familien dann an den Wochenenden gemeinsam aufsteigen lassen und zur Schau stellen wollen.

Ein Drache besteht in der Regel aus einem festen und beweglichen Teilen. Diese Zweiteilung hat eine tiefere Bedeutung. In China wird der Drache als „Geist des Weges“ verehrt, der ewige Veränderungen mit sich bringt. Er verkörpert die spirituelle Vollkommenheit. In alten Zeichnungen werden Drachen mit geschwungenen Körpern dargestellt, die durch Wolken wandern. Sie haben Flügel oder einen langen Schwanz, manchmal Schuppen oder Federn.

Die festen Teile stehen für die festen Elemente im Leben, wie die Mutter Erde, die beweglichen Teile stellen die flüchtigen Elemente dar. Einige alte Textquellen deuten den Drachen auch als Uroborus, die Urschlange, die alles Leben erschuf. So wird der Drache dort bis heute verehrt und in die Lüfte geschwungen.

Dem europäischen Drachen wurde die Aufgabe als Hüter der Unterwelt zugeschrieben und wirkte eher furchterregend auf die Menschen.

Die unterschiedlichen „Bauformen“ unserer heutigen Drachen haben aber immer noch symbolischen Charakter für die Lebenselemente. So wird die klassische Rautenform als die Darstellung der vier Jahreszeiten gedeutet, der bewegliche Schwanz mit den Bändchen weist auf das Kommen und Gehen, das Immerwiederkehrende hin. Auch die fünf Elemente –Feuer, Erde, Metall, Wasser, Holz- finden Eingang in die verschiedenen Bauarten.

Bezeichnend für das Spiel mit dem Drachen ist seit jeher die Bereitschaft des Menschen, sich auf den Wind einzulassen, der den Drachen auf den Weg bringt. Ist der Drache einmal in der Luft, weist er uns den Weg. Greifen wir zu stark in das Zusammenwirken der Kräfte der Natur ein, stürzt er ab.

So wünschen wir uns gutes Gelingen für viele bunte bewegliche Drachen und gute Winde.



Text: Sabine Straßer